

Lied 162,
1. 2. - 7. 8.

Predigt

bei der Ordination von Karl Parth & Jakob Rosen

Mittwoch, den 4. November 1908.

im Münster zu Bern

über Matth. 10, 26. 27:

Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar
werde, und ist nichts heimlich, das man
nicht wissen werde. Was ich euch sage in
der Finsternis, das redet im Licht, und was
ihr hoeret in das Ohr, das prediget auf den
Dächern!'

Liebe junge Freunde!

Es kam einmal zu Jesus im grossen Lile ein

1281 8.2.2
8.2.2-8.2.2

jünger Mann geläufig^{der} fiel vor ihm nieder und
fragte ihn: „Guter Meister, was ~~will~~^{will} ich
tun, das ich das ewige Leben erbe?“ Jesus
verwies ihn auf die Gebote, die er von Jugend auf
kannte; dann aber sah er ihn liebevoll an und
sprach zu ihm: „Eines fehlt dir noch, nämlich
der Opfersinn, der alles hingiebt, um dem Meister
nachzufolgen. Da gieng er traurig hinweg;
der wichtigste Tag seines Lebens blieb ohne Frucht
für die Ewigkeit. Ihr erlebet heut auch einen
wichtigen Tag und eine heilig ernste Stunde;
daran sind wir alle durchdrungen, die wir uns
hier versammelt haben. Eine Jugendzeit liegt
~~heute~~ unumwiderrücklich abgeschlossen hinter euch;
eine neue Zeit der Mannesarbeit steht vor euch.
~~Da geht sich gewiss~~
~~und geht sich~~ in einem Herzen die lange
Frage: „Was soll ich nun tun? und wie wird
es mir ergehen?“ Werde ich mich durchfinden
in den mannichlei Anforderungen des Lebens, in
dem Widerstreit der menschlichen Meinungen?
Werde ich ⁱⁿ Stande sein, nicht bloss Tustende vor,
sondern auch zu machen, sondern etwas Fruchtbares und
Dauerndes zu leisten unter meinen Mitmenschen?“

Auch euch könnten wir ~~was allen~~ ^{nicht} auf ~~alle~~ ^{das} ~~hinweisen~~, was euch von Ligen auf an Weisung
und Belehrung, ~~an Ort und Wohnung~~ zu
Teil geworden ist; wir könnten euch ^{taufen} ~~mit~~ den
reichen Inhalt der theologischen Wissenschaft,
~~zu erinnern~~ ^{zu erinnern}, in den ihr euch wachsend der letz-
ten Jahre versenkt habt, und könnten euch
sagen: „Du wirst ~~ja~~ die Gebote; nun lebe
auch danach und sei ein Mann!“ Aber ich
~~glaube~~ ^{glaube} nicht, ~~daß~~ ^{daß} euch damit viel geholfen wäre. Es giebt etwas
Jesus sah den Jüngling an und liebte ihn, -
~~so~~ ^{so} nicht er auch euch an in dieser Stunde
mit allem, was in eurer Seele vorgeht, ~~was~~
~~was Gott allein bekannt ist~~ Er hat euch
lieb, unendlich mehr ^{nach} als wir Menschen euch
lieben ^{haben} ~~können~~, er hat den euren und Ibsen, den ihr
angehört, und der euch zu seinem Dienste
berufen hat; er schaut jetzt auf euch und
erwartet von euch eine heilige Gabe, da
ihr als seine Finger durch die Welt gehen
und für ihn arbeiten wollet. Weil er euch
aber lieb hat, so kann er auch euch die Ver-
nennung an Ich, was nach fehlt, nicht ersparen.

(Reserv.)

Heute, wo euch die wichtige, weittragende Be-
scheidung zum ^{Dienstag} ~~Freitag~~ erteilt wird, tritt
der Meister auch mit hohen Ansprüchen an
euch heran; heute heisst es: „Du willst mei-
ne Schafe werden; hast du mich ^{ganz} lieb? ^{Wirst} ^{du} ^{ganz} ^{mir} ^{gehören}“
~~Lieb~~ du bereit, dich ganz in meinen Dienst
zu stellen und in Wahrheit nicht mehr dir selb-
ber zu leben, sondern deinem Gott? Da werden
wir inne, wie viel uns noch fehlt, wie unvoll-
kommen unser Glück noch ist, wie unvollkommen un-
ser Dichten und Trachten, und Fast könnte
es uns so schwer ums Herz werden, ^{so} dass wir
traurig davongehen und sagen: „Herr, sende,
wen du senden willst, mich nicht! Aber
nein, liebe Freunde! ~~schick ab~~ Wenn Je-
sus nicht, so ^{braucht} ~~braucht~~ man nicht traurig und wei-
felnd ^{stehen} ~~stehen~~; ~~vielmehr~~ ^{vielmehr} dürfen wir seine
Hand im Glücke ergreifen: „Hier bin ich,
sende mich! Ich nehme dich beim Wort dei-
ner Zusagen und Verheissungen; auf dein Wort
will ich das Netz auswerfen.“ ~~Ich will~~ ^{ich} ~~Rede~~ ^{mit} ~~dir~~ ^{dir}
Herr, und achte mich nicht! Zeige mir, wo
es fehlt, und reinige meine Lippen, und

gibst du selber mir die Weisheit ^{zum Predigamt!} durch ~~deine~~ ^{deiner} ~~heiligen~~ ^{Geistes} Kraft! So hoeret nun, was der
Herr euch zu sagen hat, und wir wollen mit
euch hoeren auf seine Stimme.

I.

„Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar
wird, und ist nichts heimlich, das man nicht
wissen werde.“ Das ist ein vernichtendes Wort Jeſu
gegen das gewoehnliche Leben und Treiben der
Menschen, an dem auch wir unsern Anteil haben.
Wie vieles von dem, was wir Bildung, Geſellig-
keit, ^{Littlichkeit} ~~Gesellschaftlichkeit~~ nennen, beruht im Grunde
auf nichts andern als auf einem sorgfaeltigen
Verhullen der dunkeln Seiten des Lebens! Man
redet nicht von den Lasten, die man auf dem
Gewissen traegt; man ahnert von der Noth, die
man bei ^{vielen} ~~Andern~~ bemerkt hat; man giebt sich
den Schein eines harmonischen, ~~gluecklichen~~ ^{gluecklichen} Da-
seins und ~~redet sich ein, in einer gluecklichen~~ ^{redet sich ein, in einer gluecklichen}
Welt zu leben; man zwingt sich zu einer
laechelnden Miene, waehrend bei uns und Andern
heimliche Wuenden blueten. Diesem Scheinwesen
tritt Jeſus schamlos entgegen, indem er uns

stimmt: Es trübt nichts, und ihr betrüget
 euch selbst damit. Vor den Menschen könnt ihr
 euch anders geben, als ihr seid; aber Gott nicht
 in das Innerste einer Person hinein und beir-
 theilt euch nach eurem wahren Wesen. ~~Und~~
~~er die Ehrlichkeit der Mönche denkt~~ ^{er weiß es}
 stets ~~zu~~ ^{zu} einsichtigen, das süßet die Dullen
 sensieren, und die Wahrheit aus Licht kommt,
 das das Gewinde und Reine sich Bahn bricht,
 während das Unreine und Künstlich gemacht,
 te der Vergessenheit anheim fällt. Und süßet
 wird ein großer Tag anbrechen, da alle Dinge im
 Licht der Ewigkeit vor uns stehen, und die fal-
 schen theatralischen Felerleuchtungen von heute ver-
 schwinden sein werden; „wen wird die Lüge an-
 tzen? was wird der Selbsttadel nützen? da sind
 wir alle, wie wir sind!“ Auf den Rhein leben
 macht ein unwiderliches Gewissen, und man ver-
 liert seine Seele dabei. [Das gilt mir ~~aber~~ ^{ganz}
 besonders vom Ehramt, liebe Freunde. Der
 Beruf eines Geistlichen birgt eine ^{beständige} große Ver-
 bindung zum Ehimwesen in sich: man steht
 in einem heiligen Amt, man genießt ~~es~~ ^{an}

sehen als gebildeter Mann und Redekundiger ;
man spricht viel von Gott und Ewigkeit, von
Mon²chenwunde und Rech³tshaffenheit, - man glaubt
man auch, man besitze das alles zu eigen, man
habe es, weil man davon reden kann, und weil
die Leute es ihm zutrauen. Wie vieles hat er gehabt,
den des Kirchturms schon wieder wissen von ihm,
nahe Leere des Ganharissos, ja von anderen Her,
gemissen in denselben ! Aber hinsehen wir uns
nicht : das kommt aus Licht. Wenn man in
jedem andern Beruf eine Rolle spielen und
mit dem Leben auskommen möchte, - im Ehe,
amte kann man^{es} nicht, heutzutage weniger
als je. In diesem Beruf kann man nur wirken
mit dem, was man ist, und nicht mit dem,
was man nicht ist. Wenn eine Gemeinde sich
einen Kelogger erwählt, so darf sie von ihm
erwarten, dass er aus innerem Antrieb in das
Amt eintrete, ^{das ger} nicht mehr und nicht we-
niger als seine volle, freudige Uebereignung
ihr mittheile, * Fehlt es daran, muss die Gemein-
de bemerken, ~~da der Geistliche anders lebt als~~
~~er predigt~~ + dass er wohl schöne Worte macht,

x und dass er
lebe, wie er
predigt.

aber in seinem Wandel einen oberflächlichen, halt-
losen Linn Rindgicht, dann ist seinem Wirken
ahn der Boden entzogen, und die Achtung vor
ihm schwindet dahin. Gerade die hohen Worte, die
er predigt, werden seine Richter in den Augen
der Gemeinde; die zeugen wider seinen Lebenswan-
del, das er andern predigt und selbst verwerflich
ist. Da mag er denn Amtsinhaber bleiben; aber
Vertrauensmann ist er je länger je weniger; er
wird ein einsamer Mann, je mehr seine innere
Leere und Zwiespältigkeit offenbar wird. Gott be-
wahr euch in Gnaden vor einem solchen Ent-
wickelungs-gang, bei dem ihr Keiner Menschen-
seelen helfen und euch selber nur unglücklich
machen würdet! Aber dazu stehen wir heute
vor Gott, um etwas Besseres für euch zu erhit-
ten. Er will Leute aus euch machen, die etwas
sind für Ihn seines Namens, und dazu will
er euch erziehen gerade durch das Amt, das er
euch anvertraut. Denn es im Innersten eines
Herzens richtig steht zwischen Gott und euch,
wenn ihr den aufrichtigen Voratz heget, wahr-
haftig zu sein vor Gott und den Menschen, dann

Wirst ihr heute mit kindlichem Vertrauen den
Vater bitten: „Herr, gib mir durch das Evangelium,
das ich Anderen verkündigen darf, jedermal
auch recht viel Licht über mich selber und recht
viel Antrieb zu Buße für meine Linder! Laß
dein Licht hell ^{bestehen} hineinfallen in alle Falten mei-
nes Herzens; decke mir auf, wo ich nach drei
Leuten in meiner Bußfrage, und nöthige
mich, Ordnung zu schaffen in meinem Innern!
Reinige mich durch dein Wort, bevor ich lebe,
den ansehe; gib das ich es auf mich an-
wende, bevor ich Andre davon überseugen will;
binde mich fest an dich als einen Linder, der
Vergebung hat durch Jesus Christus, und der
nun Vergebung anbietenden Namen im Namen Jesu
Christi!“ Diese Bitte hoort nie auf, meine Freun-
de; man entkeht im Lichte des Wortes Gottes
immer neue Unlauterkeiten, Widersprüche und
Verkehrtheiten an sich selber, und das Amt ist
so groß und schön, das man sich immer
^{neuer} ~~größerer~~ Unterlassungsünden anzuklagen hat;
Da heisst es immer von neuem: „Vergieb uns
unsre Sünden, unsre Lausheit und Trägheit,
vergieb uns“)

inme Selbstsicht und Empfindlichkeit, insoem
Linn, der nicht will göttlich denken lernen,
inme Versagtheit und Leidenschaft; vergieb, den,
und gehe nicht ins Gericht mit deinem ~~und~~
~~und~~ Knechte, der nicht wert ist, dein Wort
zu verkündigen! Fasset den Muth zu solchem
Selbstgericht, liebe Freunde; seid insoant ge,
gen euch selber, und seid demüthig vor eurem
Gott! Dann wird es klar werden um euch her,
und ihr werdet Licht bringen dürfen in man,
als dunkle, verweifelnde Lers, weil ihr sel,
ber im Lichte wandelt und von Gott durch,
leuchtet seid.

II.

Kann es aber so steht zwischen Gott und
euch, dann ~~ergoß~~ ^{ergoß} auch ^{an} euch der Auftrag Jesu:
, Was ich euch sage in der Finsternis, das redet
im Licht, und was ihr hoeret in der Thor,
das prediget auf den Dächern! 'Zuerst hat
Jesu seine zwölf Jünger unterwiesen in ~~der~~
~~den~~ stillen Stunden des Beisammenseins; dann
hat er sie ausgesandt zu drei und zwei,
das ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} Städten
und Dörfern die frohe Bot,

schaft verkündigen sollten. Zuerst hören, was
Herr sagt, dann reden in seinem Namen! Lie-
be Freunde, das gilt auch euch. Ihr sollt nicht
religiöse Phantasien und geistreiche Einfälle Erfindungen
vortragen, sondern das heilsame Wort von der Gna-
de Gottes in Christo, welches nicht euer Wort
ist, sondern Gottes Wort, euch anvertraut zum
eigenen Verarbeiten und Weitergeben. Mit eigenen
Einfällen setzt man die Leute in Irthümern
und wird vielleicht gerühmt; aber bekehrt wird
niemand davon. # Wie kläglich ist es, wenn
ein Prediger darist und sich den Kopf zerbricht,
was er aus seiner Gedankenwelt Neues und
Interessantes für den nächsten Sonntag hervor-
bringen könnte! Las doch deinen lächerigen
Brünnen und suche dich ein in die lebendige
Quelle, ja in das wogende Meer der großen, heiligen
Gottesgedanken, wie sie die Schrift uns besingt, vom Gericht
Herr auf Herr, und du wirst die Fülle empfangen
für dich und deine Gemeinde. Aber da, und von der
sollst du stille werden vor ihm und Gnade, vom
lächeln auf seine Worte. Die Vielgeschäftigkeit Verdenken und
innerer Zeit bringt auch im Eifer den Schatten von der Erlösung.

mit sich, das Viele nicht mehr Zeit finden
zu stiller Sammlung, zu einsamem Nachdenken.
Man ist so geizig und ^{so} vielerlei in An-
spruch genommen, da man Mitle hat, seine
Gedanken auf ^{ihnen} ~~das zu richten~~ ^{zu richten}; darum fehlt
es dann auch dem Wort an Tiefe und Reize. Da
wehret euch, liebe Freunde, und laßt es
euch nicht nehmen, in der Stille des Herzens
Aussatz und eifrig zu hocken auf das, was der Herr
euch ins Ohr sagen will, nicht im Getöse,
mel der Straße, sondern im Kammerlein, wo
man betet und arbeitet. So hat es Iovis selber
gemacht in manchen stillen Morgen- und Abend-
stunden; er war gerne allein mit seinem Vater,
und besprach seine Vorfälle mit ihm; er fragte,
und Gott antwortete ihm; dann kehrte
er neu gestärkt unter die Mönche zurück.
So soll es nun bei euch auch sein; was er
euch im Stillen ins Herz giebt, das sollt ihr
~~ihm vor den Täuflern predigen. Warum von~~
~~den Täuflern? Hat es denn nicht Synagogen~~
~~in Israel, in welchen man das Wort verkün-~~
~~digen konnte am Sabbat vor vielen ansehnlichen~~
~~Jüdischen? Gewiss; aber nicht Alle kamen~~

in die Synagoge; der Hölzer sind die Lindbäume
woraus Brot seelisch angesehen worden. Ich will
Ihr seinen Fingern eine andre Kamsel an;
so allen das Wort vom Reiche Gottes von den
Dächern anrufen + mitten in die belebten Gas-
sen hinein, das Alle es hören + Preise sind
Güte + Ehrenworte sind Hölzer + Alte sind Linge.
Die Hauptsache ist, das das Evangelium laut +
mächtig sind für Viele gesprochen werde; denn
Gott will, das allen Menschen gehoffen werde
im Lichte reden, laut und deutlich am hellen
Tageslicht. Ich war überzeugt, das die Wahrheit
heraus muss aus jeder Verborgenheit und hinein
in die Herzen der Menschen, das es nichts Teil,
sondern für die Menschen giebt als die volle, reine
Wahrheit, und das die Wahrheit stärker ist
als alle Lüge und Falschheit, das sie zu sie,
gen bestimmt ist. Nun, damit seid ihr in
dieser Stunde wohl herzlich einverstanden;
ihr seid jung und trachtet es euch selbst zu,
jederseits ^(euer) freies Wort erhalten zu lassen. Aber
ihr werdet es wie wir erleben, das manche
in der Welt uns den Mut dazu rauben will.

Da ist die Menakenfurcht, welche die Dinge
bindet gegenüber den Angesehenen in der Gemein-
de, sodass man zu ihren Füßen schweigt und
ihre ~~Lebensregeln~~ ^{Gewohnheiten} mitmacht, oder die unbestimm-
te Furcht, ins Gerede zu kommen, unbeliebt
zu werden, seine Stellung zu gefährden. Da
ist die Furcht vor heuschreckenden Zeitströmungen,
welche sich in der Erse hören lassen und mit
großen Schlagwörtern die Menge für sich einneh-
men; man will nicht rückständig scheinen,
nicht den lästigen Wurm spielen, nicht ver-
spottet werden, und so ~~macht man sich~~ ^{stimmt man mit ein}
gegen bloßes Wissen. Da ist die Macht der Ge-
wohnheit, welche nicht nur gute alte Litten,
sondern auch ~~so~~ manche schmachvolle Unsitt-
lichkeit beschützt und beinahe heiligt; man em-
pört sich innerlich dagegen; aber man sagt
es nicht, dem schlimmen Brauch ins Angesicht
zu widersprechen. Durch alle diese Rücksichten
und Angestlichkeiten verliert das Predigtwort
seine beste Kraft; man sagt allerlei, um
das nicht sagen zu müssen, was am nöthig-
sten wäre; die Psalme giebt einen Ton, aber

erschrecken und vündentlich, das niemand
dadurch zum mühtigen Streit wider die Lunde
entflammt wird. Man launt, leise treten und
Friede sagen, wor Ich Kein Friede ist. Ich, aber
~~sagt~~^{geheißt} der Herr: „Was ich euch sage, das redet im
Licht!“ Saget es offen und männlich, nicht
aus jugendlicher Kampflust, sondern im Ge,
horsam gegen einen König, der lieber das Kreuz
erduldet als die Wahrheit verläugnet hat. „Ruht
getrost, ihr Wächterstimmen, Ruht getrost und
schonet nicht!“ Die Folgen dürft ihr dem Gott
überlassen, welcher die Herzen lenket wie Was,
sachliche, und ihr werdet es erleben, das mi,
tiges Einstehen auch bei den Monarchen mehr
Achtung gewirkt als lange Lückereichen.
Und weiter sagt Herr: „Was ich euch sage
ins Ohr, das prediget von den Lächern!“ Warum
von den Lächern? Gab es nicht Bethäniser
in Israel, wo man am Sabbat vor vielen
andächtigen Zuhörern das Wort verkündigen
konnte? Gewiss; aber in diese Bethäniser
Kamen nicht Alle; der Zöllner und die Lün,
darin waren fort scheel angesehen worden. Darum

befiehlt Jerus seinen Jüngern, sie sollen das Wort
~~von Reich Gottes~~ von den Dächern ausrufen,
mitten in die belebten Gassen hinein, das alle
es hören, Jünger und Alte, Pharisäer und
Zöllner, Boese und Güte. Die Hauptsache
ist, das es laut geschehe und Viele erziehe;
denn Gott will, das allen Menschen geholfen
werde. Auch ihr, liebe Freunde, dürft nicht
meinen, das ihr nur auf der Kanzel im
allehewürdigen Kirchengebäude und im Talar
des Erzd. Zeigniss von Jerus abzu legen habt.
Manche finden den Weg dahin nicht mehr, und
so mehr misst ihr den Weg zu ihnen finden.
O rücket sie auf, die vielen Entfremdeten und
Verirrten, in ihren Werkstätten und Dachkam
mern, auf ihrem Krankenlager und in ihren
Verächtungsverbinden; rüfet ein helles Zeigniss
von der Liebe Gottes in ihr Leben hinein, nicht
nur mit ^{hörsichlichen} ~~schönlichen~~ Worten, sondern durch eure
Liebe, Geduld und Fürsorge; benützet jede
Kanzel, die Gott euch mitten im Gedränge des
heutigen Lebens zeigt, - so werdet ihr erleben,
das das Land noch viel einzunehmen ist. 14

„Wer mich bekennet vor den Menschen, den will
ich bekennen vor meinem himmlischen Vater“, spricht
der Herr, und geheimnisvoll hauchend lautet seine
andere Verheissung: „Wer von dem Wasser trinken
wird, das ich ihm gebe, in dem wird das Wasser
zu einem Brunnquell werden, der in das ewige
Leben quillt.“ Dürfen wir so Grosses glauben? Sein
Leben in uns der Anfang eines eignen, persön-
lichen Lebens voll Kraft und Segen für Viele
und mit dem Anblick in die lichte Ewigkeit?
Ja, es schenke er sich und uns durch die Kraft
seines heiligen Geistes! Amen.
